

05.18

& Stiftung Sponsoring

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



Demokratie stiften:
Einmischen erlaubt?!

Rote Seiten: Entwicklungshilfe 2.0.

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

Zeitgemäße Demokratiebildung gemeinsam gestalten

Bei *OPENION* entwickeln Schulen zusammen mit Partnern
Bildungsformate für Demokrat_innen von morgen

von Nina Cvetek (Berlin)

Demokratie ist kein Selbstläufer. Das zeigen die politischen Tendenzen in Deutschland, Europa und Übersee. Umso wichtiger ist es, v. a. jungen Menschen Wege zu eröffnen, Demokratie im Alltag zu erleben, sich zu beteiligen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten. Aber wie sieht zeitgemäße Demokratiebildung aus? Wo ist sie am wirksamsten und wen braucht man dafür? Im Rahmen von *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* geht die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) diesen Fragen nach.

„Rechtspopulismus, Skepsis gegenüber der Demokratie, Vorbehalte gegenüber Rechtsstaat und Pressefreiheit, wachsende Komplexitäten im Gefolge von Globalisierung und dem Zusammenwachsen Europas, die neue Rolle der sozialen Medien im Bereich öffentlicher Meinungsbildungsprozesse“ – all dies sind Stichpunkte, die aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen beschreiben sowie die Fragen an heutige Demokratiebildungsprozesse komplexer gestalten und vor neue Anforderungen stellen. So konstatiert es der 15. Kinder- und Jugendbericht und begründet darin den wachsenden Bedarf an Demokratiebildung im Jugend- und Erwachsenenalter. Dass Demokratielernen sich heute nicht mehr nur auf die reine Vermittlung politischer Funktionsweisen zurückziehen kann, ist dabei unumstritten – es geht vielmehr darum, dass junge Menschen so früh wie möglich Demokratie als Lebensform in ihrem Alltag als positiv und erhaltenswert erfahren. Damit das gelingt, müssen Anknüpfungspunkte zum echten Alltag der Kinder- und Jugendlichen hergestellt werden, keine künstlich angelegten Spielwiesen.

Auch wenn die DKJS bereits auf Erfahrungen aus früheren Demokratieprogrammen unter dem Motto „Verantwortung wagen“ zurückgreifen kann, müssen angesichts der aktuellen Entwicklungen neue Wege beschritten werden. Einerseits braucht es methodische Zugänge, die jugendgerecht und lebensweltorientiert angelegt sind, sich an digitalen, selbstbestimmten und dialogischen Wegen orientieren und traditionelle Ansätze mit neuen Herangehensweisen verbinden. Andererseits gilt es, Demokratiebildungsansätze thematisch weiterzuentwickeln und gesellschaftliche Veränderungen, z. B. durch Digitalisierung oder Migration, aufzugreifen. Veränderungen, die Kindern und Jugendlichen täglich auf dem Schulhof oder in den Sozialen Medien begegnen. Um genau solche Modell- und Entwicklungsvorhaben geht es bei *OPENION*.

Demokratie kann man nicht bei Amazon bestellen und im Bedarfsfall zurücksenden. Man muss sie im täglichen Leben immer neu erobern.

Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin DKJS



OPENION setzt auf demokratische Mitsprache und Mitgestaltung von Jugendlichen

OPENION – Bildung für eine starke Demokratie

Gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms *Demokratie leben!* setzt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung das bundesweite Projekt *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* um. In sog. Projektverbänden, bestehend aus einer Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern, werden Schüler_innen zwischen 10 und 16 Jahren sowie ihre pädagogischen Begleiter_innen über ein Schuljahr hinweg dabei unterstützt, zusammen eigene Vorhaben zur Demokratiebildung (weiter-)zuentwickeln und umzusetzen. *OPENION* stellt für die über 200 Verbände bundesweit Angebote zu Vernetzung, Austausch und Qualifizierung bereit, setzt inhaltliche Impulse und vergibt Projektmittel. In den unterschiedlichen Projekten, die von kulturpädagogischen Ansätzen über Klassenräte 2.0 bis hin zu einer interreligiösen Stadtrallye oder der Erprobung digitaler Partizipationstools im Schulalltag reichen, wird Demokratie für die Kinder und Jugendlichen konkret erlebbar: Sie setzen sich mit aktuellen Themen und deren Auswirkungen auf Teilhabe und Demokratie auseinander. Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden. Sie beteiligen sich selbst an der Umsetzung der Vorhaben und lernen, wie ein demokratisches Miteinander gelingen kann.

Das Besondere an allen Projekten: Sie werden in enger Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Akteuren, z. B. aus der politischen oder kulturellen Bildungsarbeit, lokalen Bildungsstätten oder Hochschulen, entwickelt und umgesetzt. Denn – und auch das formuliert der neuste Kinder- und Jugendbericht – die multiprofessionelle Zusammenarbeit zwischen Schulen und Partnern aus außerschulischen Bildungskontexten bietet große Potenziale für die Demokratiebildung und ist vor dem Hintergrund komplexer Herausforderungen auch dringend erforderlich, in der Praxis jedoch bislang eher punktuell und zeitlich eng begrenzt umgesetzt.

Demokratiebildung als Gemeinschaftsaktion fest verankern

Schule ist ein zentraler Teil jugendlicher Lebenswelt und für Kinder und Jugendliche nicht nur Lern-, sondern auch Lebensort. Hier suchen und finden sie Freunde und Vorbilder, hier erleben sie Gemeinsamkeit, Ab- und Ausgrenzung. Hier begegnen sich Kinder und Jugendliche in großer Diversität hinsichtlich Herkunft, sozialer Schicht und kultureller Prägung. Damit ist Schule ein natürliches Erfahrungs- und Übungsfeld für faire Debatten, der Aneignung von Werten sowie für das Aushandeln und Akzeptieren von Kompromissen. Und nicht nur ein Ort des fachlichen, sondern des sozialen Lernens und eines sozialen Miteinanders.

Aber um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen Schulen starke Partner aus der Nachbarschaft, insb. aus dem Bereich der Jugendhilfe, in kommunalen Verwaltungsstrukturen und bürgerschaftlichen Initiativen – von Seiten aller, die Verantwortung für das Aufwachsen junger Menschen tragen. Zwar hat sich in den vergangenen 15 Jahren die überwiegende Zahl der Schulen, auch im Zuge der Ganztagschulentwicklung, dem sozialen Umfeld zunehmend geöffnet. Aber zu oft werden die Chancen der Vernetzung im Stadtteil und in der Kommune, die unterschiedlichen Kompetenzen der Akteure gewinnbringend für gute Bildungskonzepte einzusetzen, noch nicht ausreichend genutzt. Gerade mit Blick auf Fragen der Demokratiebildung zeigt sich: Lehrer_innen stoßen hier häufig an ihre Grenzen, gerade wenn es um aktuelle Probleme wie Meinungsbildungsprozesse im Netz, den Umgang mit Fake News oder Hate Speech geht. Aber auch, wenn sie mit demokratiefeindlichen Aussagen im Klassenzimmer konfrontiert sind und sich die Frage stellen, wie sie damit umgehen können. Hier auf die Expertise außerschulischer Partner nicht nur punktuell zuzugreifen, sondern langfristige Kooperationen zu etablieren, in denen Demokratiebildung gemeinsam entwickelt wird, ist Anliegen des Projekts *OPENION*.

Projektbeispiel: Debate up! – Demokratielernen digital

Wie z. B. im geförderten Projektverbund im Bremer Stadtteil Gröpelingen: Unter dem Motto „Debate up!“ setzen sich Schüler_innen der neunten Klasse der Oberschule Ohlenhof mit neuen politischen Partizipationsmöglichkeiten in ihrem Stadtteil und Europa auseinander. Hierzu arbeiten die Jugendlichen und ihre Lehrerin eng mit dem Digital Impact Lab im Institut für angewandte Medienforschung (MC2) der Hochschule Bremen zusammen. Dort treffen sie sich wöchentlich und lernen den Umgang mit digitalen Tools, z. B. zur Erstellung von 3D-Modellen, Projektionen und Bildbearbeitung, kennen und erhalten Einblicke, wie demokratisch-partizipative Prozesse im digitalen Zeitalter gestaltet sein können. In der Folge sollen Akteure und Bewohner Gröpelingens zum Einfluss Europas auf ihren Alltag interviewt werden. Das entstandene Material, wie Fotos und Zitate, wird mithilfe digitaler Tools der ges. Oberschule Ohlenhof zur Verfügung gestellt, sodass damit weiter gearbeitet werden kann.

Neben dem Digital Impact Lab sollen der Stadtteil Gröpelingen und das örtliche Quartiersbildungszentrum als außerschulischer Lernort genutzt werden. Ziel ist es, Schü-


ler_innen zu befähigen, Diskussionen zu für sie relevanten Themen führen zu können, sich zu beteiligen und mitzugestalten sowie Kompetenzen im Umgang mit digitalen Tools und digitalen Medien zu vertiefen, die auch für das spätere Berufsleben nützlich sind.

Systematisch Transfer ermöglichen

Kooperation und multiprofessionelle Zusammenarbeit spielen auch auf der Ebene der Projektsteuerung von *OPENION* eine wichtige Rolle, um langfristig Wirkung zu erzeugen. Damit Erfahrungen aus dem Projekt zu wirksamen Demokratiebildungsansätzen und gelingender Kooperation nicht im Sande verlaufen, setzt *OPENION* wie alle Programme der DKJS auf die Arbeit im Zielgruppendreieck: Die Projektentwicklung, Umsetzung und Evaluation erfolgt in engem Dialog mit der Praxis sowie unter fachlicher Beratung unterschiedlicher Partner auf Bundes- und insb. Länderebene. So kooperiert das Projekt in vielen Bundesländern mit den zuständigen Kultus- und/oder Jugend- bzw. Sozialministerien. „Der DKJS ist es wichtig, die Verknüpfung mit Landesstrategien zu ermöglichen, an bestehende Strukturen anzuschließen und gute Bedingungen dafür zu schaffen, dass ein Transfer aus dem Projekt heraus im Land möglich wird“, so die Geschäftsführerin der DKJS, Heike Kahl.

Kurz & knapp

Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung stiftet Kooperationen, in denen gemeinsam Verantwortung für mehr Bildungschancen übernommen wird und bietet unterschiedlichen Akteuren passende Räume und Rollen. Dabei stellt die Stiftung fachliche Orientierung und Impulse zur Verfügung, ohne starre Modelle oder Prozesse vorzugeben.

In ihrem bundesweiten Projekt *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* bringt die DKJS Akteure von Bundes- und Landesebene mit Akteuren der Praxis in Schulen und außerschulischen Einrichtungen zusammen, die sich gemeinsam für wirksame und zeitgemäße Demokratiebildung einsetzen. Die Projekterfahrungen werden auf der Website www.openion.de sichtbar. Hier gibt es auch Einblicke in die über 200 unterstützten lokalen Projektverbände und viele Impulse rund um zeitgemäße Demokratiebildung. 

Zum Thema

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): 15. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, 2017 [kostenfrei abrufbar unter www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/15--kinder--und-jugendbericht/115440]

Haan, Gerhard de / Edelstein, Wolfgang / Eikel, Angelika (Hrsg.): Qualitätsrahmen Demokratiepädagogik. Demokratische Handlungskompetenzen fördern, demokratische Schulqualität entwickeln, 2007

in Stiftung&Sponsoring

Chebli, Sawsan: „Stiftungen können erfahrbar machen, was Europa ist“, S&S 3.2017, S. 6–8, www.susdigital.de/SuS.03.2017.006



Nina Cvetek leitet das bundesweite Projekt *OPENION – Bildung für eine starke Demokratie* in der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung.
Nina.Cvetek@dkjs.de; www.openion.de